

Zeitschrift: arCHaeo Suisse : Zeitschrift von Archäologie Schweiz = revue d'Archéologie Suisse = rivista di Archeologia Svizzera

Herausgeber: Archäologie Schweiz

Band: 2 (2024)

Heft: 1

Artikel: Der Hort vom Eielenwald

Autor: Nick, Michael / Peter, Markus / Doswald, Stephen

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062044>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einblick

Der Hort vom Eielenwald

2020 und 2022 wurde bei Prospektionsgängen auf dem Zugerberg (ZG) ein aussergewöhnliches Ensemble von 25 antiken Münzen entdeckt: Neben 13 in der Schweiz bisher einzigartigen keltischen Silber-Obolen aus *Noricum* sind dies neun römische Silber- und drei Bronzemünzen, darunter weitere bemerkenswerte Stücke, so etwa eine sehr seltene Denar-Imitation. Die jüngste Münze datiert den frühestmöglichen Niederlegungszeitpunkt um 16/10 v. Chr. Da bisher ohne Parallele in der Schweiz, wirft das Ensemble eine Reihe von Fragen auf: Woher stammen die Münzen? Warum wurden sie auf dem Zugerberg niedergelegt und von wem?

Von Michael Nick, Markus Peter und Stephen Doswald

Der Fundort

Die Münzen fanden sich bei Prospektionen, die von Romano Agola und Murielle Montandon im Auftrag des Amtes für Denkmalpflege und Archäologie des Kantons Zug (ADA ZG) durchgeführt wurden. Der Fundort liegt im Eielenwald (Stadtgemeinde Zug), genauer in der Egg, etwas unterhalb einer plateauartigen Abflachung auf einer Geländestufe vor der nördlichen Abbruchkante. Der Durchmesser der Fundstreuung aller Münzen betrug ca. 1,5 m. Reste eines Behältnisses liegen nicht vor.

Die Fundstelle befindet sich in einem abgelegenen, heute nur durch Forstwege erschlossenen Waldstück des Zugerbergs und ist durch ihre Lage im steilen Hang nur schwer zu erreichen. Das Plateau selbst bildet eine natürliche Aussichtsstelle, die, wenn gerodet, einen Blick über weite Teile des Zugersees und tief ins Land ermöglicht, vor allem nach Norden (Richtung Zug), Nordwesten (Richtung Cham) und Westen (Richtung Risch).

Im Kantenbereich des Plateaus wurden zu unbestimmter Zeit Erde und Sandsteinplatten von teils erheblicher Grösse mit den Wurzelballen umstürzender Bäume emporgerissen. Vielleicht ist die Stufe am Plateaurand, auf der das Münzensemble gefunden wurde, durch solche Baumwürfe entstanden. Aufgrund der Zusammensetzung des Fundkomplexes ist es sehr wahrscheinlich, dass die Münzen zusammen deponiert worden waren. Eine sekundäre Verlagerung einer ursprünglich weiter oben liegenden Deponierung – etwa durch Erosion – ist nicht auszuschliessen.

Le trésor d'Eielenwald

Découvert en 2020 et 2022 lors de prospections sur le Zugerberg (ZG), ce petit trésor se compose de 13 monnaies celtes frappées dans le royaume de Norique (une partie de l'Autriche actuelle) et de 12 monnaies romaines, dont une imitation du Danube inférieur. Il a été enfoui à un emplacement difficile d'accès au cours de la 2^e ou de la 1^{ère} décennie avant notre ère. L'ensemble des monnaies ne représente qu'une somme d'argent assez faible, il est probable qu'elles appartenaient à un voyageur au long cours, par exemple un marchand, plutôt qu'à un soldat. Cet ensemble a-t-il été caché là, ou déposé en l'honneur d'une divinité? Comme aucune trace archéologique n'a été mise en évidence dans les environs, cette question doit rester ouverte pour le moment.

Il tesoretto monetale di Eielenwald

Il tesoretto composto da 13 monete celtiche del Norico, oggi parte dell'Austria, e da 12 romane (tra cui un'imitazione del Danubio inferiore) è stato scoperto durante delle prospezioni nel 2020 e nel 2022 sullo Zugerberg (ZG). È stato deposto in un luogo di difficile accesso nel secondo o nell'ultimo decennio a.C. L'insieme rappresenta una somma di denaro modesta, ma è probabile che fosse di proprietà di una persona benestante, forse un commerciante a lungo raggio, e non di un soldato romano. Al momento, a causa della mancanza di reperti o tracce archeologiche nei pressi del ritrovamento, non è possibile stabilire se la somma sia semplicemente stata nascosta o se si trattò di un'offerta votiva.



0 1 cm

1 Zug-Eielenwald. Die 25 Münzen des kleinen Hortes.
Zoug-Eielenwald. Les 25 monnaies du petit trésor.
Zugo-Eielenwald. Le 25 monete del tesoretto.



2 Zug-Eielenwald. Die Sternsignatur markiert die Fundstelle des Hortes

Zoug-Eielenwald. L'étoile indique le lieu de découverte du trésor.

Zugo-Eielenwald. La stella indica il luogo di ritrovamento del tesoretto.

Die Funde

Von den 25 antiken Münzen entfallen 13 Exemplare auf einen aus *Noricum* stammenden keltischen Oboltyp. Es handelt sich bei diesen Silbermünzen um die ersten norischen Obole überhaupt, die in der Schweiz gefunden wurden. Der Typ wird nach seinen primären Fund- bzw. Herstellungsorten im heutigen Österreich «Gurina/Magdalensberg» genannt. Die Münzen gehen auf ältere Oboltypen zurück und der vormals auf der Vorderseite dargestellte Kopf ist beim vorliegenden Typ aufgrund des starken Gebrauchs der Stempel einer Art Linse oder unregelmässigem Buckel gewichen. Die Rückseite zeigt hingegen weiterhin gut erkennbar ein gleichschenkeliges Kreuz mit einer zentralen Kugel. In den vier Kreuzsegmenten befindet sich zumeist je ein rechter Winkel, dessen Spitze oftmals in einer Kugel endet. Die Prägung der Gurina/Magdalensberg-Obole wird von der österreichischen Forschung von etwa 90/80 bis zum ausgehenden ersten Jahrhundert v. Chr. datiert. Sie waren allerdings gemäss der archäologischen Kontexte bis in die Regierungszeit des Kaisers Claudius (41–54 n. Chr.) in Umlauf.

Ausserdem umfasst das Spektrum acht zwischen 189 und 31 v. Chr. geprägte Silbermünzen (7 Denare, 1 Quinar) der Römischen Republik. Eine weitere Münze sieht auf den ersten Blick nur aus wie ein republikanischer Denar. Sie besteht zwar aus gutem Silber, entspricht stilistisch aber nicht dem, was man von einem römischen Denar erwartet (vgl. Abb. 5). Während die Vorderseite mit dem



3 Einer der 13 keltischen Obole des Typs «Gurina/Magdalensberg» (FNr. 2406-1.13). M. 3:1 (Dm. ca. 9–10 mm).

L'une des 13 oboles celtiques du type «Gurina/Magdalensberg». Éch. 3:1 (diam. env. 9-10 mm).

Uno dei 13 oboli celtici di tipo «Gurina/Magdalensberg». Scala 3:1 (d. ca 9-10 mm).



4 Zug-Eielenwald. Romano Agola, ehrenamtlicher Mitarbeiter des Amtes für Denkmalpflege und Archäologie des Kantons Zug, nach der Entdeckung der Münzen am Fundort.

Zoug-Eielenwald. Romano Agola, collaborateur bénévole du service cantonal d'archéologie, sur les lieux après la découverte des monnaies.

Zugo-Eielenwald. Romano Agola, un volontario del Servizio archeologico, sul luogo del ritrovamento dopo la scoperta delle monete.

Kopf der Roma bei flüchtiger Betrachtung nicht sofort als irregulär zu identifizieren ist, offenbaren die Gestaltung des Tempels auf der Rückseite sowie die Scheinlegende darunter, dass es sich bei der Münze um eine Imitation nach dem Vorbild römischer Denare handelt. Vergleichbare Darstellungen für die Vorderseite finden sich auf Denaren der Zeit von ca. 209 bis 122 v. Chr. Die Rückseite hingegen imitiert Denare des Münzmeisters M. Volteius, die in Rom im Jahr 78 v. Chr. geprägt wurden. Nachprägungen dieser Art wurden zumeist ausserhalb des Imperiums hergestellt. Eine Herkunft dieser Münze aus dem dakischen oder thrakischen Raum an der unteren Donau, also im heutigen Rumänien oder Bulgarien, ist sehr wahrscheinlich. Es ist der erste uns bekannte Fund dieser Art aus der Schweiz.

Ebenfalls aussergewöhnlich ist die sekundär angebrachte Schlagmarke «S» auf einem ansonsten sehr häufigen Denar des L. Piso Frugi, der im Jahr 90 v. Chr. geprägt wurde (vgl. Abb. 6). Gegenstempel (vgl. Box) sind in der frühkaiserzeitlichen Buntmetallprägung zwar ein gängiges Phänomen, in der Silberprägung stellen sie allerdings die absolute Ausnahme dar. Warum republikanische Silbermünzen in seltenen Fällen mit Kontermarken versehen wurden, ist nicht geklärt. Auch die Bedeutung des Buchstabens «S» muss vorerst offenbleiben.

Der Fundkomplex umfasst schliesslich zwei Bronzemünzen der Römischen Republik sowie einen unter Kaiser Augustus ca. 16/15–10 v. Chr. in Nemausus (Nîmes) geprägten «As», der als jüngste Münze den



5 Der imitierte Denar der Römischen Republik aus dem unteren Donauraum (links; FNr. 2406-1.10) sowie der originale römische Münztyp (78 v. Chr.), der als Vorbild für die Rückseite gedient hat (rechts). M. 2:1 (Dm. l. ca. 18 mm, r. ca. 19 mm).

Imitation d'un denier de la République romaine de la région du Danube inférieur (à g.) et type monétaire original (78 av. J.-C.), modèle du revers de l'imitation (à dr.). Éch. 2:1 (diam. g. env. 18 mm, dr. env. 19 mm).

Imitazione di denario repubblicano romano dalla regione del Basso Danubio (sin; N. 2406-1.10) e il suo originale (78 a.C.), che è servito da modello per il rovescio della moneta (destra). Scala. 2:1 (d. sin ca 18 mm, ds ca 19 mm).

frühestmöglichen Niederlegungszeitpunkt des Ensembles vorgibt. Da diese Schlussmünze keinerlei Abnutzungsspuren aufweist, ist von einer nur sehr kurzen Umlaufzeit auszugehen. Aber auch der Umstand, dass die *Nemausus*-Prägungen in unseren Breiten sehr schnell durch andere Münztypen abgelöst wurden, die im Eielenwald-Depot nicht vorhanden sind, lässt auf eine Deponierung im zweiten oder im letzten vorchristlichen Jahrzehnt schliessen.

Interpretation

Aufgrund der Einheitlichkeit der keltischen Obole kann man davon ausgehen, dass sie gemeinsam ihren Weg von ihrem Ursprungsgebiet in *Noricum* direkt in die Schweiz genommen haben, vielleicht zusammen mit

dem imitativen Denar der Republik. Es ist unbekannt, wo die übrigen Münzen dem Ensemble hinzugefügt wurden. *Nemausus*-Prägungen zirkulierten allerdings hauptsächlich im gallisch-germanischen Raum, so dass eine Herkunft zumindest der jüngsten Münze aus dem regionalen Umlauf sehr wahrscheinlich ist.

Die Münzen, die dem Gegenwert von fast vier Tagessolden eines Legionärs in augusteischer Zeit entsprachen, stellen eine eher bescheidene Geldsumme dar, die teilweise in entfernten Gebieten weit östlich des Niederlegungsortes zusammengetragen worden war und erst zum Schluss durch lokal zirkulierendes Geld ergänzt wurde. Aller Wahrscheinlichkeit nach war die Summe (ursprünglich?) Eigentum einer Person, die sich im Donauraum aufgehalten hatte, bevor sie in die



1 cm

6

Rückseite des unter dem Monetar L. Piso Frugi 90 v. Chr. herausgegebenen Denars (FNr. 2406-1.11) und vergrösserter Ausschnitt des auf dieser Seite angebrachten Gegenstempels (Dm. der Münze ca. 18 mm).

Revers d'un denier frappé par le monétaire L. Piso Frugi en 90 av. J.-C., avec un agrandissement de la contremarque (diam. de la monnaie env. 18 mm).

Rovescio del denario coniato da L. Piso Frugi nel 90 a.C. con il dettaglio ingrandito della contromarca (d. della moneta ca 18 mm).



7 Unter Kaiser Augustus (27 v.–14 n. Chr.) in *Nemausus* (Nîmes) geprägte Buntmetallmünze (FNr. 2406-1.3). Mit einer Datierung von ca. 16/15 bis 10 v. Chr. stellt sie die jüngste Münze im Hort dar. M. 2:1 (Dm. ca. 25 mm).

Monnaie en alliage cuivreux de l'empereur Auguste (27 av.-14 apr. J.-C.) frappée à *Nemausus* (Nîmes). Datée entre environ 16/15 et 10 av. J.-C., elle est la pièce la plus récente du trésor. Éch. 2:1 (diam. env. 25 mm).

Moneta di bronzo di Augusto (27 a.C.–14 d. C.) coniata a *Nemausus* (Nîmes). Databile tra il 16/15 e il 10 a.C. circa, è la moneta più recente del tesoretto. Scala. 2:1 (d. ca 25 mm).

Gegenstempel

Als Gegenstempel oder Kontermarken bezeichnet man Markierungen (Buchstaben, Zahlen oder Zeichen), die mit einem kleinen Stempel nachträglich und aus unterschiedlichen Gründen auf Münzen angebracht wurden, etwa um die Neubewertung einer Münze anzudeuten oder um den Namen des Spenders eines Geldgeschenks zu nennen. Gegenstempel sind von den feinen Punzierungen zu unterscheiden, die wohl meist private Garantiezeichen für die Güte des Münzmetalls waren.

die – offensichtlich erfolgreich – ein sicheres Versteck suchte? Oder haben wir es mit einer bewussten Deposition mit Votivcharakter zu tun? Der Fundort lässt beide Interpretationen zu. Die Lage abseits wichtiger Verkehrswege, topographisch aber auffallend und insbesondere mit weitem Ausblick über den Zugersee, kann sowohl mit einer rituellen Bedeutung als auch lediglich mit einem für eine temporäre Verbergung gut geeigneten grossen Wiedererkennungswert erklärt werden.

Michael Nick, Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS), Bern
michael.nick@fundmuuenzen.ch

Markus Peter, Universität Bern, Institut für Archäologische Wissenschaften, und Augusta Raurica
markus.peter@unibe.ch

Stephen Doswald, Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS), Bern
stephen.doswald@zg.ch

DOI 10.5281/zenodo.10696846

Abbildungsnachweise

ADA ZG, R. Eichenberger (1, 3, 5 links, 7); ADA ZG, R. Eichenberger und S. Pungitore (6); ADA ZG, S. Pungitore und arCHaeo, A. Moser (2); M. Montandon, L'Auberson (4); Kunsthistorisches Museum Wien, Münzkabinett, M. Redl (5 rechts).

Literatur

M. Nick, M. Peter und S. Doswald, Geld aus der Ferne – Ein augusteisches Münzensemble vom Eielenwald auf dem Zugerberg, Stadt Zug. Tugium 39, 2023, 131–154.

heutige Zentralschweiz gelangte und dort ihr Geld deponierte. Eine militärische Komponente lässt sich nicht erkennen, zumal norische Obole nicht in den römischen Militärlagern der germanischen Provinzen vorkommen. Wahrscheinlicher war der Besitzer ein Fernhändler oder vielleicht auch eine weit gereiste Privatperson.

Die Zusammensetzung des Depots, der Fundort und -kontext sowie das Fehlen weiterer aussagekräftiger Mitfunde lassen keinen sicheren Schluss auf die Umstände der Verbergung zu. Handelt es sich um die allerdings eher bescheidenen Ersparnisse einer Person,